

RAUMGESTALTUNG



Un ultimo luogo
Colombario centrale - Firenze
Projekt B4 Bachelor Abschlussarbeit
WS 2020/21

R A U M G E S T A L T U N G

Un ultimo luogo
Colombario centrale - Firenze
Projekt B4 Bachelor Abschlussarbeit
WS 2020/21

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Fakultät für Architektur
Lehr- und Forschungsgebiet Raumgestaltung
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Uwe Schröder
Univ.-Prof. Dr. phil. Alexander Marksches

Dipl.-Ing. Susanne Rupprecht-Reinke
Felix Mayer M.Sc.

in Kooperation mit
Prof. Francesco Collotti
Prof. Paolo Zermani
Eliana Martinelli PhD
ICAR/14 - Composizione architettonica e urbana
Dipartimento di Architettura (DiDA)
Università degli Studi Firenze

Abb. Vorderseite: Urnengefäß im viktorianischen Stil

Un ultimo luogo
Colombario centrale - Firenze
Projekt B4 Bachelor Abschlussarbeit
WS 2020/21

Inhalt

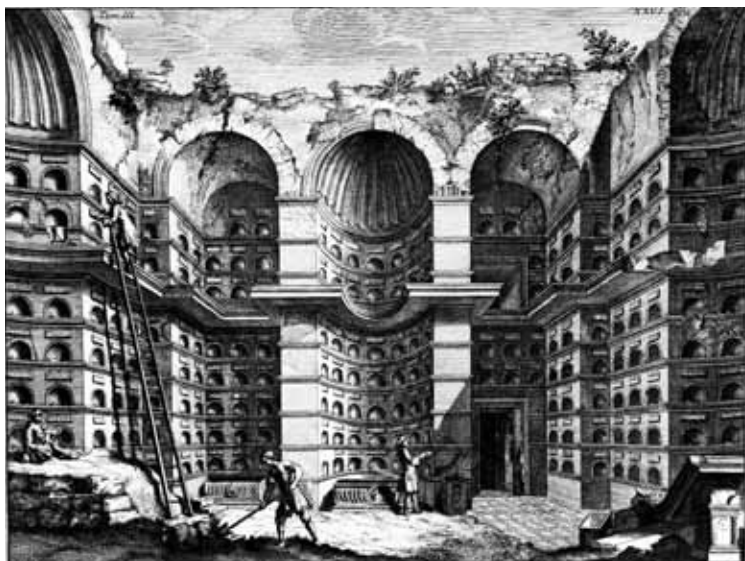
I. Einführung	6
I.I Stadtwohnen	
I.II Topos und Typus	
I.III Heterotopie	
I.IV Kolumbarium Florenz - Piazza Guiseppe Poggi	
II. Programmatik	14
III. Leistungen	16
III.I Entwurfsgrundlagen	
III.II Ergänzende Seminaristische Arbeit	
III.III Projekt B4 Bachelor Arbeit	
IV. Termine	20
V. Anhang	22
V.I Kolumbarium - Typologien	
V.II Literatur	
V.III Dokumentation	

„[308] Kolumbarium (lat.), Taubenhaus; dann Bezeichnung für römische Grabkammern mit reihenweise übereinander angebrachten Nischen zur Aufnahme der Aschenurnen. [...] Sie hatten den Zweck, für die Asche möglichst vieler Verstorbenen Raum zu gewähren; sie waren halb oder ganz unterirdisch und die tönernen, mit einem Deckel versehenen Aschentöpfe (ollae) in den Boden der Nischen eingebaut. Über diesen angebrachte Marmortäfelchen gaben die Namen der Beigesetzten an. [...] In unsrer Zeit heißt K. die Halle, in der die Urnen mit der Asche der in den Krematorien verbrannten Leichen beigesetzt werden (s. Urnenhallen).“

„Es gibt gleichfalls – und das wohl in jeder Kultur, in jeder Zivilisation – wirkliche Orte, wirksame Orte, die in die Einrichtung der Gesellschaft hineingezeichnet sind, sozusagen Gegenplazierungen oder Widerlager, tatsächlich realisierte Utopien, in denen die wirklichen Plätze innerhalb der Kultur gleichzeitig repräsentiert, bestritten und gewendet sind, gewissermaßen Orte außerhalb aller Orte, wiewohl sie tatsächliche geortet werden können. Weil diese Orte ganz anders sind als alle Plätze, die sie reflektieren oder von denen sie sprechen, nenne ich sie im Gegensatz zu den Utopien die Heterotopien.“

Michel Foucault, *Andere Räume*, in: *Botschaften der Macht. Der Foucault-Reader*, Hrsg. Jan Engelmann, Stuttgart 1999

Abb.: Das Kolumbarium der Livia Drusilla in Rom, Giovanni Battista Piranesi, 1756; aus: *Le antichità Romane*. Tomo III, tav. XXVI. // *Opere di Giovanni Battista Piranesi*, Francesco Piranesi e d'altri. Firmin Didot Freres, Paris, 1835-1839.



„Das Totenandenken setzt notwendigerweise sphärenschröpferische Prozesse frei, weil nur durch eine Art von raumschaffender Immunreaktion die vom Verschwinden des wichtigen Anderen aufgerissene psychische Sphäre, die intime Koexistenzblase, sich wiederherstellen läßt. Die Reparatur des engsten Intimraums ist nicht möglich, ohne daß dieser zugleich erweitert würde: Denn wenn die Überlebenden darauf beharren, mit den Verstorbenen in gewisser Weise zusammenzubleiben, so kann dies nur dadurch geschehen, daß die Toten wie in einem zweiten ‚Ring‘ um die Sphäre der Lebenden angesiedelt werden.“

Peter Sloterdijk, Sphären Band II, Globen, Frankfurt 1999, Kapitel I, S. 169, 170

I. Einführung

Unter Berücksichtigung des mittelbaren und unmittelbaren Ortes der Stadt Florenz stellt das Projekt die Aufgabe, innerhalb der bestehenden Ordnungen der Piazzale Guiseppe Poggi, unter Berücksichtigung

Abb.: La rampa di San Niccolò, [Archivo Alinari]. Die Basilica di San Miniato, Kirche und Konvent San Salvatore, Piazzale Michelangelo, die Rampenanlage und der Platz Guiseppe Poggi. [Foto di Giacomo Brogi] aus: <http://casavacanze.poderesantapia.com/nederlands/firenze/piazzalemichelangelo4loggia.htm#tre>



der Substruktionen der 1959 abgebrochenen Fabricca dell'acqua ein zentrales Kolumbarium als einen „Ort der Stadt“ zu entwerfen, der die kulturellen, gesellschaftlichen, städtischen, räumlichen und formalen Bedürfnisse und Anforderungen kritisch reflektiert und zum architektonischen Ausdruck bringt.

II.1 Stadtwohnen

Die inhaltliche Bestimmung der Begriffe Wohnen und Stadt setzen eine erweiternde räumliche Vorstellung in Gang: So wie das „Wohnen“ nicht nur den Gebrauch der Zimmer und Wege eines Hauses anspricht, sondern in gleicher Weise auch die Straßen und Plätze der Stadt meint, so endet auch die „Stadt“ selbst nicht vor der Haustür, sondern reicht über die Räume von Plätzen und Straßen bis zu denen von Zimmern und Wegen der Häuser.

Abb.: Florenz, Piazza Guiseppe Poggi mit Porta San Niccolò und Entwurfsgrundstück; Schrägluftfoto Blickrichtung Norden, aus: Google Earth.

II.II Topos und Typus

Für die Stadt Florenz als großes Haus wäre das Kolumbarium eine räumliche Erweiterung von Zimmern und Wegen, dagegen hätte sich das Kolumbarium selbst als kleine Stadt mit Plätzen und Straßen vorzustellen. Der Entwurf suchte nach einer stadträumlichen Ordnung für den zur Aufgabe gestellten Ort, die unverkennbar das Kolumbarium als einen Ort der Stadt Florenz zu erkennen geben würde und er fragte nach einer entsprechenden Anordnung der Räume, die den Widmungen an einen Ort der Begegnung und des kollektiven Gedächtnisses, der Bestattung und des Andenkens kritisch Rechnung trüge und mit dem Kolumbarium architektonischen Ausdruck gäbe. Auf welche Art und Weise ließe sich das Kolumbarium in der Stadt Florenz einräumen?

Abb. Pianta di Firenze 1584 von Stefano Bonsignori; aus: <https://tuttatoscana.net/gallery/firenze-in-antiche-mappe/>



I.III Heterotopie

Der Ort am Ufer des Arno gäbe Anlass über die Begräbnisstätte als erweiterten Wohn-Raum der Stadt nachzudenken, als einen gewidmeten Ort, an dem der Akt des „In-der-Stadt-Wohnens“ in gleicher Weise zu Aufführung käme, wie an anderen Orten der Stadt, auf den Plätzen und in den Straßen, den Zimmern und Wegen.

Aber sind denn Tod und Abschied insofern wirklich etwas Gewohntes, etwas, das unser alltägliches Wohnen mitbestimmt? Nehmen Orte wie der Friedhof oder das Kolumbarium in Bezug auf gesellschaftliche Wahrnehmung und Teilhabe einen Platz ein, der vergleichbar wäre dem eines Kaufhauses, eines Museums, eines Parks oder der Universität? Selbst dann, wenn solche Orte geographisch betrachtet in der Nähe sind, scheinen sie doch in gewisser Weise abseits zu liegen...

Abb. Florenz, Stadtzentrum und Arno, Lage des Planungsgebietes; Senkrechtluftfoto google earth;

*„Als monströser Trauer,arbeit‘geber ist der Tod der erste Sphärenstres-
sor und Kulturenbildner. Die Trauerkommunen erhalten sich, indem sie
die ihnen gestellte Aufgabe annehmen, die Furie des Verschwindens
durch erweiterte Raumbildung zu zähmen. Die entfernende Einbil-
dungskraft, die den aktuellen Lebensraum in umgebende Toten- und
Geisterräume bettet, ruft die Kulturen als selbstbergende Raum-Ein-
bildungen allererst hervor.“*

Peter Sloterdijk, Sphären Band II, Globen, Frankfurt 1999, Kapitel I, S. 171

I.IV Kolumbarium, Florenz - Piazza Guiseppe Poggi

Gleich zu Beginn wirft das Projekt zwei grundlegende Fragen auf: Die erste Frage beginnt mit einem „wo“ und zielt auf den Ort, der allgemeiner mit der Nennung der Stadt Florenz und genauer mit der Piazza Guiseppe Poggi im Quartier Oltrarno (das Quartier auf der *anderen* Seite, der Südseite des Flusses) angegeben ist. Stadt, Viertel und Platz sind nicht nur geographische Festlegungen, sondern bezeichnen drei ineinander liegende Orte, die schon aufgrund der Teilhabe am jeweils anderen, eine annähernde Betrachtung beim Entwerfen erforderte, die von der Stadt auszugehen hätte und über das Viertel zum Platz führte.

Abb. Veduta di una parte di Frenze, Radierung 1744 nach einer Zeichnung von Guiseppe Zocchi (1711-1769);



Und auch der Begriff Ort selbst beinhaltet weit mehr als nur eine geographische Position im Raum, vielmehr ist er im phänomenalen Sinn selbst als Raum bestimmt, als Ort-Raum, als Topos. Die Stadt als Topos vorgestellt meint die Gesamtheit der wahrnehmbaren Räumlichkeit des Ortes, auf den natürliche und künstliche Momente einwirken. Sie erst lassen uns Orte als unverwechselbar identifizieren, bestimmen das Vorhandensein aller Dinge und der Ordnungen, die ihnen zu Grunde liegen, den Charakter oder entsprechender, wenn von der Räumlichkeit eines Ortes die Rede ist, die Atmosphäre der Stadt. Was für die Stadt als ganzes gilt, findet Entsprechung in ihren Teilen, im Viertel und auf dem Platz.

Abb 1: La fabricca dell' acqua, aus: <https://www.florencecity.it/firenze-cera-la-fabbrica-dellacqua>; Abb 2: Ansicht Torre San Niccolò, im Vordergrund die erhaltenen Substruktionen; Abb 3: Senkrechtluftfoto der Situation aus google earth;

Abb. 1



Abb. 2

Abb. 3

„Obwohl der Ort der maßgeblichen Toten zunächst kein anderer sein kann als die Ferne, das unbestimmte Drüben und das unermeßliche Anderswo, wenden sich die Trauernden der Aufgabe zu, dieser vagen und potentiell grenzenlosen Entfertheit eine menschlich zuträgliche Abmessung zu geben. Die Trauer erzeugt die gespannte Nähe, die das Unendliche in ein traktables Jenseits verwandelt. [...] Insofern läßt sich sagen, daß Ent-Fernung die eigentlich kulturstiftende Regung ist. Sie läßt nicht zu, daß die maßgeblichen Toten sich zu weit wegbewegen, sondern bannt sie in eine weitere Umgebung, die den Lebens- und Beseelungsraum einer Kultursphäre - oder zumindest einen weiter gespannten Ring in diesem - abzirkelt. Darum sind relevante Erinnerungen zunächst immer im gruppenöffentlichen Raum gegenwärtig; ihre Zeichen sind die Gräber, die den Fern-Nähe-Raum für die Mitglieder der Gruppe sinnfällig markieren.“

Peter Sloterdijk, Sphären Band II, Globen, Frankfurt 1999, Kapitel I, S. 170, 171

Die zweite Frage beginnt mit einem „was“ und zielt auf das gesuchte Haus, das mit dem Namen Kolumbarium näher beschrieben ist. Dieses Haus erforderte nicht nur eine Bestimmung der Form oder der Formen, d.h. die materielle Definition von Wänden, Böden und Decken etc., sondern vor allem und zuerst eine Anordnung von Räumen. Jeweils verfügten diese Räume über eine Widmung, die über den besonderen Gebrauch Auskunft geben würde. Die aufeinander folgen-

Abb. Friedhof San Miniato al Monte, Florenz; aus: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:San_Miniato_al_Monte_Cimitero_Florenz-01.jpg

den Widmungen schrieben sich als Kodierung der charakteristischen Anordnung von Räumen ein, die das Ereignis, beispielshalber den Akt der Bestattung, vorausnahme und erst infolge über innere und äußere bauliche Formen zu einem symbolischen Ausdruck brächte. Demgemäß bestimmte die Anordnung von Räumen einen Typus, das zu entwerfende Kolumbarium. Die vorausahnende Vorstellung von der Räumlichkeit des Hauses hätte zunächst vom Platz auszugehen, aber sie hätte zugleich auch das Haus als einen Ort der Stadt Florenz (im oben genannten Sinn des Wortes) zu berücksichtigen.

Abb 1. Urnenhain auf dem Friedhof Tolkewitz, Dresden; <https://taspo.de/gruenebranche/100-jahre-kulturdenkmal-krematorium-und-urnenhain-tolkewitz>; Abb. 2 *Cimitero Monumentale di Staglieno*, Genua, Photo: Fulvio Bortolozzo, 2009; Abb. 3 Kolumbarium in der Vigna Codini bei Rom, um 1900; Abb 4 David Chipperfield, Erweiterung San Michele, Venedig; https://davidchipperfield.com/project/san_michele_cemetery

Abb.2

Abb.3



„Wenn die spirituelle Würde einer Lebensform abgelesen werden kann an ihrer sphärenbildenden Kraft, also an dem Vermögen, Lebende und Tote in rituellen Kommunionen innerhalb eines besprochenen Horizonts zusammenzuhalten, dann sind kleine Stämme ebenso bewundernswerte Gebilde wie Imperien, die viele Millionen Menschen in einen herrschaftlichen Kreis zwingen. [...]

Der Ort, im starken Wortsinn, ist das territoriale Engagement einer Sphäre. Eine solche Bindung an ein Terrain wäre nicht denkbar, wenn nicht die Geister der eigenen Toten den Boden und den Himmel über ihm als diese ihre besondere ‚Lebenswelt‘ besetzt hätten. Der Lebensraum der Gruppen wird von den Zeichen der Ahnen- und Göttergegenwart durchzogen.“

Peter Sloterdijk, Sphären Band II, Globen, Frankfurt 1999, Kapitel I, S. 172, 173

II. Programmatik

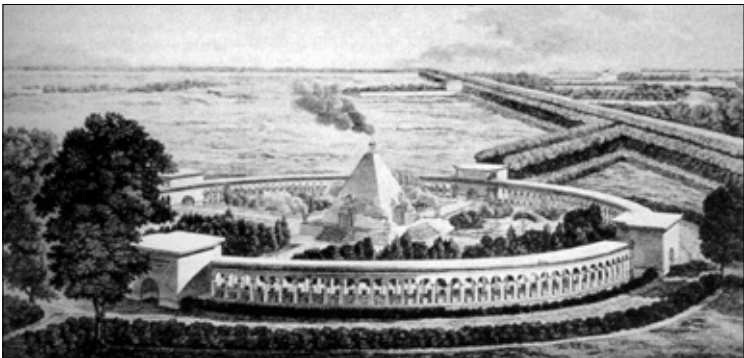
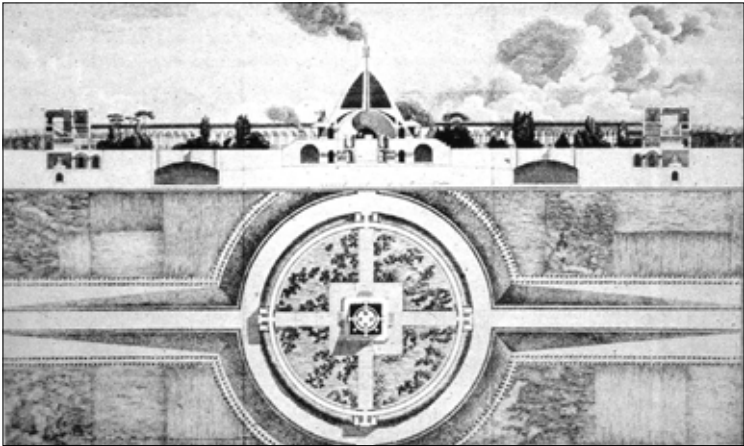
Zu entwerfen ist ein Kolumbarium mit einer Kapazität von ca. 2000 - 5000 (konzeptabhängig) Urnengrabstellen. Ausgehend vom Gefäß der Urne und dem Raum der Aufstellung, dem Grab, ist die Versammlung der Urnengräber als bauliche Anlage zu entwickeln und das räumliche Gefüge des gegebenen Ortes neu zu bestimmen. Das Kolumbarium wäre ein Haus der vielen Zimmer und der Wege, oder auch eine Stadt mit Straßen und Plätzen. Die Räume der Vielen könnten als gro-

Abb. links: Oakland, Kalifornien, Chapel of the Cimes, Columbarium; Abb. Mitte: Berlin, Charlottenburg-Wilmersdorf, Krematorium und Kolumbarium, 1922; Abb. rechts: Dresden, im Urnenhain auf dem Friedhof Tolkewitz (1929)

ße Wohnung angeordnet sein, oder in vielen Häusern untergebracht werden. Der große Raum, nicht zwingend gedeckt, wäre der des Abschieds, der Feier, des Gedenkens und der Stille (nicht konfessionell gebunden). Daneben wären weitere Anräume vorzusehen: Ein Vorbereitungsraum, Räume für Abfälle, Vasenlager und Wasserstellen etc. .

Der Ort wäre dem Verabschieden, Gedenken und Erinnern gewidmet, aber auch dem Empfangen, Begrüßen und Begegnen. „Anmut und Würde“ bestimmten die Atmosphäre des Ortes.

Pierre Marin Giraud, Paris, Friedhof auf dem Montmartre, Projekt 1795, Abb.oben: Schnitt und Grundriss; Abb.unten: Vogelschau; aus: Henning Winter, Die Architektur der Krematorien im Deutschen Reich 1878 - 1918, S. 17



III. Leistungen

III.I. Entwurfsgrundlagen

Als erste Arbeitsschritte erfolgen die gemeinschaftliche (!!)-Erarbeitung einheitlicher Entwurfs- und Zeichnungs-Grundlagen durch alle Entwurfs-Bearbeiter (**Teil 1**, Gruppenarbeit) sowie die individuelle Recherche von Grundlagen und Referenzen zu Topos und Typus von „*Un ultimo Luogo, Colombario centrale - Firenze*“ (**Teil 2**, Einzelarbeit).

Teil 1 besteht aus 3 Paketen, für die Sie sich bitte in 3 Arbeits-Gruppen mit gleicher Bearbeiter-Zahl organisieren. Aus den zur Verfügung stehenden Plangrundlagen im DXF-Format sind unter Verwendung digital verfügbarer Luft-/Schrägluftfotos (z. B. Google Earth, Street-view) folgende Pläne zu erstellen: **1a)** Lageplan M 1: 2.000 od. 1:2.500, Ausschnitt etwa der Markierung im Schwarzplan auf S. 21 entsprechend; **1b)** Lageplan M 1:500 (evtl. 1:1.000), Ausschnitt etwa Abb. S. 11 unten entsprechend (Breite des Ausschnitts zum Quadrat!); **2)** Schnittansichten um das eigene Projekt im Kontext darstellen zu können: **2a)** Abwicklungen der Bebauung der Uferstraße Lungarno Serristori mit Torre San Niccolò und die des gegenüberliegenden Arno-Ufers; **2b)** Querschnitte durch den Fluss, Blickrichtung Westen (mit Darstellung der halbrunden Substruktionen) und Blickrichtung Osten; **3)** Ergänzung, Aufarbeitung des vorhandenen 3D-Modells als Grundlage für die individuelle Weiterbearbeitung, Plan-Ausschnitt s. 1a).

Teil 2 ist die systematische und analytische Recherche als Grundlage für den eigenen Entwurf. Erstellen Sie sich dazu eine Gliederung aus mindestens folgenden Punkten: Topos und Typus; Tod, Trauer und Urnen-Bestattung; Referenz-Projekte; sammeln, bewerten und strukturieren Sie Ihr Material und entwickeln Sie daraus Ihren Entwurfs-Ansatz.

Eine Anmerkung zu den besonderen Umständen: Uns ist bewusst, dass Gruppenarbeit in diesen Zeiten erschwerten Bedingungen unterliegt. Vorschlag: vielleicht arbeiten nicht diejenigen in einer Arbeits-Gruppe zusammen, die sonst auch eng miteinander kommunizieren, sondern verteilen sich, um eine gute Kommunikation in der ganzen Gruppe zu erreichen. Sie werden aufeinander warten müssen, Teil 1.2 kann erst bearbeitet werden, wenn Teil 1.1 vorhanden ist; machen Sie ein Termin-Gerüst und arbeiten Sie nach Plan an Teil 1 bzw. Teil 2.

III.II. Ergänzende seminaristische Arbeit

Unter dem Titel „*Un ultimo Luogo, Colombario centrale - Firenze*“ soll die Reflektion des eigenen Entwurfsansatzes im Hinblick auf die These Michel Foucaults erfolgen. Nehmen Sie Stellung zur Frage, ob Ihr Projekt im Sinne Foucaults eine Heterotopie darstellt oder eben nicht und begründen Sie dies im Bezug auf Ihr Projekt. Die Abgabe der Ergänzenden seminaristischen Arbeit erfolgt digital, als druckbare PDF-Broschüre und enthält neben dem Essay zu Foucault die vollständigen Abbildung des eigenen Entwurfes, Referenzen, ggf. Skizzen, Erläuterungstext(e) zu Konzeption und Idee (Teil 2 der Entwurfsgrundlagen).

Der Umfang der Arbeit soll ca. 15 - 20 Seiten im Layout der vorliegenden Broschüre nicht überschreiten (Bilder und Anmerkungen einschließlich). Zu beachten sind die Kriterien einer wissenschaftlichen Arbeit hinsichtlich Gliederung, Zitation, Literaturverzeichnis etc.

Arnold Böcklin (1827 - 1901), Die Toteninsel, 1880; [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Arnold_B%C3%B6cklin_-_Die_Toteninsel_I_\(Basel,_Kunstmuseum\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Arnold_B%C3%B6cklin_-_Die_Toteninsel_I_(Basel,_Kunstmuseum).jpg)



III.III. Projekt B4 Bachelor Arbeit

Modelle digital

Benötigt wird ein städtebauliches Modell, das das Projekt in seiner Beziehung zu seinem städtischen Kontext erläutert (M 1:2.000 od. M 1: 1.000), sowie ein hochbauliches Modell, das die Architektur (räumliche Strukturen, Öffnungen) in ihrem unmittelbaren Kontext darstellt z. B. M 1:200 od. M 1:100

Präsentation digital

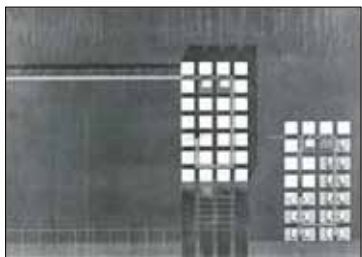
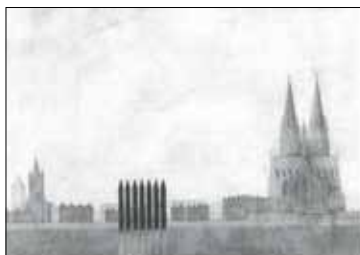
Es muss davon ausgegangen werden, dass die Schluss-Präsentation in digitaler Form stattfindet. Dies beeinflusst das Layout, nicht jedoch die Maßstäbe des Arbeitens in Zeichnungen. Diese sind dem konzeptuellen Entwurfs-Ansatz entsprechend zu wählen.

- 1. Schwarzplan:** M. 1:2.000 od. 1:1.000 (konzeptabhängig); Darstellung der stadträumlichen Struktur, Darstellung der ‚Körnung‘, der Maßstäblichkeit der Stadt. Einbindung des Entwurfs in die Stadt.
- 2. Konzeption und Idee:** Darstellung der grundsätzlichen Entwurfs-idee für den Entwurfsort, Referenz-Objekte, konzeptuelle schematische Zeichnungen, weitere analytischen Planzeichnungen, (kurze!) Texte zur Erläuterung von Konzeption und Idee des Entwurfes.
- 3. Lageplan:** (= Dachaufsichten, „Architektur-Linien“, Bäume, Wasser) M 1:500 od. 1:1.000 Darstellung der stadtbaulichen Einbindung;
- 4. „Gesamtplan“:** M 1:500 od. M 1:200, Grundriss Innen- und Außenräume im Gesamtzusammenhang; Schnitte, Abwicklungen der Raumansichten;
- 5. Ausschnitt(e):** Grundrisse, Schnitte, Ansichten M.1:100 od. M. 1:200, Darstellung aller zum Verständnis erforderlichen Grundrisse, Schnitte und Ansichten;
- 6. „Libero“:** Räumlich-atmosphärische Darstellungen des Entwurfes, Perspektiven von entwurfsspezifischen räumlichen Situation, z. B. auch Grundriss-Axonometrie;

Die o. g. Zeichnungen werden erstellt im Layout einer analogen Präsentation auf einer gedachten Tafel. Die digitale Präsentation des Projektes im Abgabe-Kolloquium erfolgt als Abfolge von Einzelblättern (PDF) in DIN A 3 Querformat. Die Abgabe der B4-Arbeit erfolgt durch fristgerechten Upload in den entsprechenden Ordner bei RWTH-moodle. Dazu folgen zu gegebener Zeit weitere Erläuterungen.

Abb. unten: Ein zeitgenössisches Bestattungsprojekt, Frank Strobel: Toteninsel für Köln, Projekt 1989, aus: Daidalos 38 vom 15. Dezember 1990, Orte ohne Wiederkehr, S. 96ff.

„Das Aufbahrungshaus steht, als „letztes Haus der Altstadt“, am Ende der Großen Neugasse. Die Feierhalle ist als Solitair am Ufer plaziert und letzte Station vor der Toteninsel. Der Weg führt über eine schmale Brücke, die sich auf der Toteninsel in einer mit geringer Steigung zwischen den Türmen emporsteigenden „endlosen“ Rampe fortsetzt, die die Grabkammern im Innern erschließt.“



IV. Termine

Datum	Uhrzeit, Ort	Thema, Inhalt
Fr 23.10.20	Upload Homepage	Vorstellung des Themas der Bachelor-Arbeit
Mi 28.10.20		Zuteilung der Bachelor-Themen
Fr 30.10.20	Upload RWTHmoodle	Ausgabe der Aufgabenstellung, Upload Planmaterial
Di. 03.11.20	14.30 Uhr Prof. Schröder Zoom-Meeting alle	Einführung in die Aufgabenstellung, Absprachen, Betreuergruppen etc. Link in RWTHmoodle
Di. 10.11.20	10.00 Uhr Zoom-Meeting	S. Rupprecht/F. Mayer Rückfragen, Absprachen, Informations-Austausch, ggf. erste Betreuungen Termine, Links etc. in RWTHmoodle
Di. 17.11.20	10.00 Uhr Kolloquium I Zoom-Meeting	Topos und Typus Präsentation und Besprechung Vorübung Link in RWTHmoodle
Di. 24.11.20	Einzelbetreuung	Termine, Links etc. in RWTHmoodle
Di. 30.11.20	Einzelbetreuung	Termine, Links etc. in RWTHmoodle
Di. 08.12.20	bitte beachten: 10.00 Uhr Kolloquium II Zoom-Meeting	!! Letzte Möglichkeit der Rückgabe der Arbeit !! Konzept und Idee: analytische Zeichnungen, ggf. Text, (konzeptuelle) Grundrisse, Schnitte, Ansichten Link in RWTHmoodle
Di. 15.12.20	Einzelbetreuung	Termine, Links etc. in RWTHmoodle
Di. 22.12.20	Einzelbetreuung nach Bedarf und Absprache	Termine, Links etc. in RWTHmoodle
Di. 05.01.21	Kolloquium III 14.00 Uhr Zoom-Meeting	Entwurf und Detail: alle notwendigen Zeichnungen, Materialität M. 1:200/100, Link in RWTHmoodle
Di. 12.01.21	Einzelbetreuung	Termine, Links etc. in RWTHmoodle
Di. 19.01.21	Einzelbetreuung	Termine, Links etc. in RWTHmoodle
Di. 26.01.21	Einzelbetreuung nach Bedarf und Absprache	Termine, Links etc. in RWTHmoodle
Fr. 29.01.21	Abgabe der Bachelor-Arbeit!!	Entwurf in Zeichnungen Modellen, Dokumentation, siehe Seite Kap. „Leistungen
Di. 02.02.21	Prüfungs-Kolloq. U. Schröder/ A. Marksches	Die genauen Modalitäten für Abgabe und Prüfung werden in angemessenem Zeitrahmen vor dem Termin mitgeteilt.

Abb.: Florenz, Schwarzplan aus: <https://schwarzplan.eu/produkt/lageplan-florenz/>



VII. Literatur

Tod, Trauer und Bestattung

- Ariès, Philippe, *Geschichte des Todes*, München Wien 1980.
Ariès, Philippe, *Bilder zur Geschichte des Todes*, München, Wien 1984.
Caminada, Gion A., *Stiva da morts. Vom Nutzen der Architektur*, Zürich 2003.
Daidalos 38, *Orte ohne Wiederkehr*, Gütersloh 1990
Ferlenga, Alberto (Hrsg.), Aldo Rossi, *Das Gesamtwerk*, Köln 2001
Fischer, Norbert, *Raum für Tote. Die Geschichte der Friedhöfe*, Braunschweig 2003.
Lacina, Katharina, *Tod*, Wien 2009.
Liebsch, Burkhard und Jörn Rüsen (Hg.), *Trauer und Geschichte*, Köln 2001.
Liverani, Paolo, *Die vatikanischen Nekropolen – eine Topografie*, Stuttgart 2010
Morger, Meinrad u. Lorch, Wolfgang, *800 Jahre Sepulkralkultur*, 2013
Pennington, Margot, *Memento Mori. Eine Kulturgeschichte des Todes*, Stuttgart 2001.
Stevens Curl, James; *Death and Architecture*, Stroud (GB) 2002.
Stöcker, Wolfgang, *Die letzten Räume. Sterbe- und Bestattungskultur im Rheinland*, Köln 2006.
Schumacher, Fritz, *Feuerbestattung*, Leipzig 1939
Stubbe, Hannes, *Formen der Trauer. Eine kulturanthropologische Untersuchung*.
Winter, Henning, *Die Architektur der Krematorien im Deutschen Reich 1878~1918*, Det-
telbach 2001

Stadt

- Fanelli, Giovanni, *Firenze - Architettura e Città*, Firenze 1973.
Istituto di Restauro dei Monumenti, Facoltà di Architettura - Firenze, *Firenze - Studi e
Ricerca sul centro antico*, Pisa, 1974.
Brucker, Gene Adam, *Florenz, Stadtstaat, Kulturzentrum, Wirtschaftsmacht*, München
1984.

Weiterführende Literatur

- Foucault, Michel, „Andere Räume“, in: *Botschaften der Macht. Der Foucault-Reader*,
Engelmann, Jan (Hg.) Stuttgart 1999.
Sloterdijk, Peter, *Sphären I–III*, Frankfurt a. Main 1998/1999/2004.

Aus gegebenem Anlaß der Hinweis auf **Online Services** von Bibliotheken und weitere
Möglichkeiten der Literatur-Recherche:

- UB RWTH Aachen: www.ub.rwth-aachen.de [Aufsatzlieferdienst]
Uni Heidelberg: www.ub.uni-heidelberg.de und: www.digi.ub.uni-heidelberg.de
ETH Zürich: <http://www.library.ethz.ch/de>
TU München: <https://mediatum.ub.tum.de>
Bücher, Literatur und wissenschaftliche Artikel:
www.dfg-viewer.de www.e-periodica.ch www.jstor.org
<https://muse.jhu.edu> (Projekt Muse) www.subito-doc.de (Dokumentenlieferdienst)
Bildarchive:
www.adk.de/archiv/archivdatenbank/digitalisierte-bestaende.htm
www.bildindex.de www.deutschefotothek.de www.prometheus-bildarchiv.de
Journals: <https://planninghistory.org/planning-perspectives/>
Blogs: <https://divisare.com>

V.III. Dokumentation

Dokumentation (CD) für Publikation: Alle Blätter wie abgegeben als .pdf (vektorbasiert); alle Zeichnungen maßstäblich als .pdf (vektorbasiert), max. Strichstärke 0,28 pt., und als .tiff 15,75 x 9,75 cm, 600 dpi; Renderings als .tiff in druckfähiger Größe; standardisierte Photographien aller Modelle mit mindestens 15,75 x 9,75 cm, 300 dpi; alle Texte als .doc mit Fußnoten und Literaturverzeichnis.

Ordner und Dateibenennung

Jeder Ordner und jede Datei mit folgendem Präfix:

WS20-21_B4_ersten beiden Buchstaben des Vor- und Nachnamens
(z.B.: *Andreas Tischler* = WS20-21_anti...)

Ordnernamen

WS20-21_B4_abxy_01 Blaetter
WS20-21_B4_abxy_02 Zeichnungen
WS20-21_B4_abxy_03 Abbildungen
WS20-21_B4_abxy_04 Texte

01 Blaetter (als .pdf, vektorbasiert)

_Blatt01_KI (Konzeption und Idee)
_Blatt02_500
_Blatt03_100
_Blatt04_100
_Blatt05_20
_Blatt06_L (libero)
zB: WS20-21_BA_anti_blaett01_KI

02 Zeichnungen (als .pdf, vektorbasiert, Renderings als .tiff)

_PI_XXX=Piktogramme (+01 / 02 / ... / oder Titel -Erschließung /) im Maßstab 1:XXX
_GR_XXX=Grundriss (+UG / EG / OG1 / OG2 / ...) im Maßstab 1:XXX
_S_XXX=Schnitt (+01 / 02 / 03 / ...) im Maßstab 1:XXX
_A_XXX=Ansicht (+N / W / S / O) im Maßstab 1:XXX
_P_XXX=Perspektive im Maßstab 1:XXX
zB: WS20-21_BA_anti_GR_EG_100 (=Grundriss EG M.1:100)

03 Abbildungen (als .tiff)

_PH_01=Photographien (01 / 02 / 03 / ...)
_Abb01=(Rendering, ..., weitere Beschreibung -Perspektive, perspekt.Ansicht, ...)
zB: WS20-21_BA_anti_PH_03

04 Texte (als .doc)

_SW_H_KS (Stadtwohnen: Kolumbarium, Köln - Rathenauplatz)
Text01 (...) (weitere Erläuterungstexte)
zB: WS20-21_BA_anti_Text01

